

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FOR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3. Oktober 1959

Blatt 1941

Döblinger Wohnhausanlage mit 440 Wohnungen

Heute Eröffnung durch Bürgermeister Jonas

3. Okt. (RK) Die neue Wohnhausanlage im unteren Teil der Billrothstraße mit insgesamt 440 Wohnungen, die heute nachmittag durch Bürgermeister Jonas offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden wird, zählt zu den größten, die in den letzten Jahren von der Gemeinde Wien errichtet worden sind. Die Anlage mit ihren 24 Häusern, darunter auch einigen Punkthäusern, bildet einen großen Komplex, der von der Billrothstraße, der Schegargasse und der Hardtgasse begrenzt wird. Das 25.500 Quadratmeter große Gelände, auf dem die Wohnhausanlage errichtet wurde, hat die Stadt Wien erst vor sechs Jahren vom Ottakringer Bräu erworben. Der Baugrund war zum Großteil mit Gebäuden der im Jahre 1835 gegründeten Kuffner'schen Brauerei verbaut.

Die bei Baubeginn vorgefundenen bis zu acht Meter tiefen überfluteten Kellereien, die sich quer über das ganze Baugelände erstreckten, verursachten bei der Fundierung große Schwierigkeiten. So mußten mehrere Häuser auf Stahlbetonpfählen, andere wieder auf Stahlbetonplatten fundiert werden. Um das in den alten Kellern an zahlreichen Stellen auftretende Quellwasser abzuleiten und eine Überflutung der neuen Keller wirksam zu verhindern, mußte eine 650 Meter lange Dränage errichtet werden, die das Wasser in den neuhergestellten Hauptkanal ableitet. Ein 230 Meter tiefer artesischer Brunnen mit einer Leistung von 400 Liter Wasser pro Minute wurde eingefast und als Springbrunnen künstlerisch ausgestaltet.

Die Baupläne für die drei- bis siebenstöckigen Wohnhäuser sowie für die einstöckige Heimstätte für alte Leute wurden von acht Architekten entworfen. Mit der künstlerischen Ausgestaltung wurden neun Wiener bildende Künstler beauftragt.

In der Anlage befinden sich auch fünf Ärzteordinationen, neun Geschäftslokale, eine Hausinspektorenkanzlei, Betriebsräume für die Wasserwerke und das Stadtgartenamt, Einstellräume für Kraftfahrzeuge sowie drei Magazine und zwei Trafostationen. Die Baukosten der Wohnhausanlage betragen rund 51,8 Millionen Schilling.

(Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer dritten Ausgabe).

- - -

Geburtstagswünsche für Bürgermeister Jonas
=====

3. Oktober (RK) Heute hatten sich im Wiener Rathaus zahlreiche Gratulanten eingefunden, um Bürgermeister Jonas zu seinem morgigen 60. Geburtstag zu gratulieren. Magistratsdirektor Dr. Kinzl und die Bediensteten des Präsidialbüros, mit Senatsrat Dr. Kutil an der Spitze, waren die ersten, die dem Stadtoberhaupt bereits in den frühen Morgenstunden vor Beginn seiner täglichen Arbeit die Glückwünsche überbrachten. Zwischen 7 und 8 Uhr früh erschienen Abordnungen der Schulgemeinden der Wiener Berufsschulen, des Wiener Jugendhilfswerkes und des "Jugend am Werk". Ihre Geburtstagsgaben waren Blumen und zahlreiche in ihren Werkstätten angefertigte Geschenke.

Nach 8 Uhr begann sich der Rote Salon des Wiener Rathauses mit den sozialistischen Regierungsmitgliedern sowie den Mitgliedern des Wiener Städtensenes und der Niederösterreichischen Landesregierung zu füllen, um dort das Eintreffen des prominentesten Gratulanten des Tages, des Bundespräsidenten, abzuwarten.

Bundespräsident Dr. Schärf führte dann Bürgermeister Jonas und seine Gattin in den Stadtsenatssitzungssaal, wo er ihm als erster in herzlichen Worten die Glückwünsche zum 60. Geburtstag aussprach. Das Staatsoberhaupt würdigte die großen Verdienste des Wiener Bürgermeisters, die er sich in seiner unermüdlichen Tätigkeit zum Wohle Wiens erworben hat und dankte ihm zugleich für die langjährige Freundschaft, die ihn mit dem Jubilar auf das engste verbindet.

Dann sprach im Namen seiner Parteifreunde Vizekanzler Dr. Pittermann. Er erklärte in seiner oft durch großem Beifall der versammelten Gratulanten unterbrochenen Rede, Franz Jonas verkörpere den Typ und das Symbol der zweiten sozialistischen Generation in Österreich. Auf seinem durch Treue gekennzeichneten Weg, sagte er, wurde ihm vom Schicksal nichts geschenkt und es blieb ihm auch nichts erspart. Am Tag seines 60. Geburtstages steht Franz Jonas vor uns als der erste Arbeiter von Wien. Der Vizekanzler überreichte ihm dann als Geschenk der Sozialistischen Partei deren höchste Auszeichnung, die Viktor Adler-Plakette. Das Geschenk seiner Parteifreunde, von dem, wie er sagte, sie annehmen, daß es ihm die größte Freude bereiten wird, war ein hoher Geld-

betrag, der es Bürgermeister Jonas ermöglichen soll, 50 Wiener Kinder auf Erholung zu schicken.

Die Feier im Stadtsenatssitzungssaal, bei der der Chor der Gewerkschaftsjugend unter der Leitung von Erwin Weiß mitwirkte, wurde mit einer Dankansprache des Jubilars abgeschlossen. Bürgermeister Jonas bezeichnete als sein größtes persönliches Glück, daß es ihm gegönnt war, am Wiederaufbau Wiens mitarbeiten zu dürfen und der Wiener Bevölkerung zu helfen.

Am Vormittag begrüßte die 4. A-Klasse der städtischen Volksschule Stiftgasse 35 den Bürgermeister mit einem Ständchen. Nach einer von Präsident Dr. Zechner geführten Abordnung des Wiener Stadtschulrates, gratulierte der Bundesvorstand des ASKÖ. Staatssekretär a.D. Winterer überreichte bei dieser Gelegenheit die Goldene ASKÖ-Flakette.

Die letzte Gratulantengruppe am heutigen Vormittag bildeten die leitenden Beamten des Wiener Magistrates und der Städtischen Unternehmungen. Magistratsdirektor Dr. Kinzl gab dem Wunsch Ausdruck, der Bürgermeister möge noch viele Jahre in voller Rüstigkeit sein Wirken zum Wohle der Bundeshauptstadt und ihrer Bevölkerung fortsetzen.

- - -

Den Blinden das Erleben der Natur vermitteln!

=====

Bürgermeister Jonas eröffnete ersten Blindengarten Österreichs

3. Oktober (RK) Bei strahlendem Sonnenschein und starker Teilnahme der Döblinger Bevölkerung eröffnete heute vormittag Bürgermeister Jonas den von der Stadt Wien errichteten Blindengarten im Wertheimsteinpark. Zu dem Festakt erschienen mit Bürgermeister Jonas die Vizebürgermeister Slavik und Veinberger, die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Dfm. Nathschläger, der Wiener Landtagspräsident Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner. Ferner hatten sich zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte, Abordnungen der Blinden und der Schuljugend eingefunden. Der Döblinger Bezirksvorsteher Schwendner begrüßte die Festgäste und sprach bei dieser Gelegenheit Bürgermeister Jonas die besten Glückwünsche zum 60. Geburts-

./.

tag aus.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller wies darauf hin, wie sehr die Grünflächen und Gartenanlagen eine Herzensangelegenheit der Wiener Bevölkerung geworden sind. Die Wiener Stadtverwaltung macht daher auf diesem Gebiet so viel als sie kann. Die Leistungen des Stadtgartenamtes werden auch von allen anerkannt. In der jetzt zu Ende gegangenen Funktionsperiode des Wiener Gemeinderates, also im Verlaufe von fünf Jahren, sind die Parkanlagen Wiens um nicht weniger als 662.000 Quadratmeter vergrößert worden. Insgesamt werden von der Gemeindeverwaltung mehr als zehn Millionen Quadratmeter Gartenanlagen betreut. Dazu kommen noch die Grünflächen bei 763 städtischen Wohnhausanlagen. Wie jeder weiß, liegt der Wiener Stadtverwaltung selbstverständlich auch die Erhaltung des Wald- und Wiesengürtels sehr am Herzen. Hier, im sonnigsten Teil des Wertheimsteinparkes, ist eine Gartenanlage ganz besonderer Art entstanden. Stadtrat Heller schilderte sodann die Einrichtungen des neuen Blindengartens und dankte allen, die am Gelingen dieses schönen Werkes beteiligt waren.

Außerdem teilte er mit, daß der Wertheimsteinpark im nächsten Jahr um einen englischen Alpengarten erweitert wird, der sich über den Abhang zur neuausgebauten Heiligenstädter Straße nach Osten erstrecken wird.

Der Haupteingang zum Wertheimsteinpark wird damit zum Alpengarten hin verlegt. In den oberen Teil des Parkes und in den Blindengarten gelangt man dann entweder über einen Treppenaufgang oder stufenlos über einen Weg, der von Alpenblumen und Tufgestein umgeben sein wird. Über den Abhang hinab wird sich ein kleiner Wasserlauf schlängeln, Aussichtsplätze werden am Hang angelegt sein und zum Rasten einladen. Am Abend wird die gesamte Alpinum-Anlage im Lichterglanz erstrahlen und sowohl von der Heiligenstädter Straße als auch von der Stadtbahn aus einen sehr eindrucksvollen Anblick bieten.

Bürgermeister Jonas gedachte am Beginn seiner Rede des verstorbenen Vizebürgermeisters Honay, der vor mehr als einem Jahr den ersten Spatenstich zu dem neuen Blindengarten machte. Vizebürgermeister Honay sei immer ein Fürsprecher der Blinden gewesen und habe deren Wünsche im Wiener Stadtsenat und im Gemeinderat stets gut vertreten.

Bürgermeister Jonas sagte sodann, es sei falsch, unsere

blinden Mitbürger zu bemitleiden. Wenn man sich ihr Schicksal näher überlegt, kommt man darauf, daß die Blinden viel stärker sind als die Sehenden. Sie müssen mehr Energien und mehr Haltung aufbringen als jene, denen alle Sinne zur Verfügung stehen. Trotzdem müsse man ihnen helfen. Wir können ihnen nicht die Sonne und das Licht geben, aber dafür Blumen, die Kinder der Sonne und des Lichtes sind. Mit diesem Garten will die Stadtverwaltung den Blinden das Erleben der Natur vermitteln. Die Blinden sollen nun die Anlage ausprobieren und mit ihr experimentieren. Sollten daraus neue Wünsche entstehen, dann mögen sie diese der Gemeinde mitteilen.

Bürgermeister Jonas wünschte zum Abschluß seiner Rede den Blinden schöne Stunden der Entspannung und der Erholung inmitten der blühenden Natur und forderte sie auf, aus dem Garten und seinen Anlagen etwas Schönes zu machen.

Im Namen der Blinden dankte der Vizepräsident des Österreichischen Blindenverbandes Fritz. Er bezeichnete die Ausstattung des Blindengartens als einzigartig und stellte fest, daß mit der Schaffung dieser Anlage die Gemeinde Wien ein hohes Maß an Aufgeschlossenheit und menschlichem Einfühlungsvermögen bewiesen hat. Gleichzeitig mit seinem Dank möchte er aber noch eine Bitte der Blinden ausdrücken, und zwar eine Verbesserung des Blindenbeihilfegesetzes.

Den Blinden zur Freude und Erholung

Die Gemeinde Wien hat den ersten Blindengarten in Österreich errichtet. Er ist der erste seiner Art und hat lediglich in England, in Südafrika und in USA alte Gegenstücke.

Die Pläne wurden vom Wiener Stadtgartenamt in enger Zusammenarbeit mit den österreichischen Blindenorganisationen ausgearbeitet. Bei einem von der Stadt Wien veranstalteten Ideenwettbewerb unter den österreichischen Gartenarchitekten und Landschaftsgestaltern wurde der Entwurf der Architekten Mödlhammer und Vladar mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Dieser Entwurf wurde mit geringfügigen Abänderungen auf dem Erweiterungsgelände des Wertheimsteinparkes in Döbling auf einer Fläche von mehr als 6.000 Quadratmeter verwirklicht. Die Baukosten betragen rund 1,8 Millionen Schilling.

Aber nicht nur für blinde Erwachsene wird dieser Sondergarten

Erholung und Entspannung bringen, auch für blinde Kinder soll der Aufenthalt und ihr Spiel in Licht, Luft und Sonne ein gesundes Heranwachsen fördern. Ihr Wissen soll außerdem durch eine eingehende Bekanntschaft mit der Pflanzenwelt erweitert und bereichert werden.

Den blinden Besucher informieren eigene Reliefplatten an den beiden Eingängen des Parks über dessen Gestaltung. Die Wegeführung ist in verschiedenen charakteristischen Arten ausgeführt, um den Blinden zu leiten. Sitzplätze laden zur Rast ein. Auch ein kleines Klubhaus, das die Besucher vor zu starker Sonne und vor plötzlichen Regenfällen schützen wird, ist vorhanden. Hier können sich die Besucher an Tischen und Bänken ungezwungen unterhalten. In dem Gebäude befinden sich auch Boxen, in denen die Hunde der Blinden untergebracht werden können. Liegestühle stehen zur Verfügung und ein origineller Akustikbrunnen ergänzt die Einrichtungen des Blindengartens.

Blumenbankette mit speziell ausgepflanzten Duft- und Tastpflanzen geben den Blinden die Möglichkeit, sich an der Natur zu erfreuen. Bei diesen Sonderpflanzen sind Tafelchen in Brailleschrift angebracht, die den Blinden Auskunft über die einzelnen Pflanzen geben.

Ein besonderer Kinderspielplatz soll auch den kleinsten bilden Mitbürgern Stunden der Freude und der Erholung bringen. Dort ist auch noch ein Kleintiergarten mit Eseln, Ziegen, Lämmern, Kaninchen usw., um die kleinen, aber auch die erwachsenen Besucher des Blindengartens zu erfreuen.

So sollen die Blinden in diesem Garten ohne fremde Hilfe, ja sogar ohne ihren Führungshund, sich überall frei bewegen und orientieren können. Auf diese Weise wird es möglich sein, daß sie sich wie in ihrer Wohnung richtig heimisch und "zu Hause" fühlen.

Vertreter der Elektrochemie im Wiener Rathaus
=====

3. Oktober (RK) Die Teilnehmer an der 10. Tagung des Internationalen elektrochemischen Komitees (CITCE) waren gestern abend Gäste der Stadtverwaltung im Wiener Rathaus. Die Delegierten aus 16 Staaten wurden im Namen des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Weinberger, im Beisein von Stadtrat Dkfm. Nathschläger, begrüßt. Der Vizebürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Elektrochemiker ihren Jubiläumskongreß in Wien abhielten und beglückwünschte sie zugleich zum erfolgreichen Abschluß ihrer fachlichen Beratungen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

3. Oktober (RK) Montag, 5. Oktober, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

Dienstag, 6. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Was in Wien möglich ist:Zusammenarbeit zum Wohle der Bevölkerung
=====Erklärungen der Parteien beim Geburtstagsempfang für Franz Jonas

3. Oktober (RK) Anlässlich des 60. Geburtstages von Bürgermeister Jonas hatte Vizebürgermeister Slavik für heute mittag zu einem Empfang in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses eingeladen, an dem neben Bürgermeister Jonas und seiner Gattin der Bundesminister für Inneres Afritsch, die Vizebürgermeister Slavik und Weinberger, die Amtsführenden Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund, die Wiener Landtagspräsidenten Marek, Mühlhauser, und Helene Potetz, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Kontrollamtsdirektor Dr. Lachs und Vertreter der drei politischen Parteien im Wiener Gemeinderat teilnahmen.

Vizebürgermeister Slavik gab einen Überblick über die Tätigkeit des Bürgermeisters Jonas im Dienste für die Wiener Bevölkerung. Franz Jonas wurde bekanntlich schon im Jahre 1945 zum Bezirksbürgermeister von Floridsdorf bestellt, also in schwieriger Zeit und in einem schwierigen Gebiet. Nicht nur das Wiener Rathaus, auch die Besatzungsmacht war damals schon immer sehr beeindruckt von der Klarheit und der Genauigkeit seiner Berichte. 1948 wurde Franz Jonas Amtsführender Stadtrat für das Ernährungswesen. Es war eine Zeit, da die Wiener sagten: wir wollen keine Kalorien, sondern endlich einmal ein Stück Fleisch haben! Ihm fiel die Aufgabe zu, mit der Besserung der Verhältnisse den Apparat des Ernährungsamtes abzubauen und in eine normale Betätigung überzuführen.

1949 wurde Franz Jonas Baureferent. Auf diesem Sektor hatte er, im Gegensatz zu seiner vorherigen Tätigkeit, aufzubauen. (Als Vizebürgermeister Slavik in diesem Zusammenhang erklärte, daß 1949 die ersten 2.000 Gemeindewohnungen in Wien gebaut worden sind, wurde er von Jonas freundschaftlich darauf aufmerksam gemacht, daß es nur 1.800 waren, wodurch er einen neuen Beweis für die Genauigkeit seiner Berichte lieferte.)

Vizebürgermeister Slavik bezeichnete die Zeit seit 1951, seit Jonas Bürgermeister ist, als die erfolgreichste Zeit der Wiener Stadtverwaltung. Alle seine Mitarbeiter sehen in ihm ein wirkliches

Vorbild in der Arbeit, an Disziplin und an Korrektheit. Darüber hinaus ist er aber ein liebenswerter und fröhlicher Mensch.

Im Namen der ÖVP gratulierte Vizebürgermeister Weinberger und dankte Bürgermeister Jonas dafür, was er für Wien gemacht hat. Den beiden großen Parteien sei gemeinsam eine unbändige Liebe zu unserer Stadt, zu unserem Land und zu unserem Volk. Weinberger erklärte weiter, zusammen mit seinen Freunden in der ÖVP und in Zusammenarbeit mit seinen Kollegen der SPÖ möge es gelingen, noch vieles zu leisten.

Gemeinderat Lauscher gratulierte im Namen der KPÖ. Es sei erfreulich, daß dieser Tag in eine Zeit der Vollendung des Wiederaufbaues und des wirtschaftlichen Aufstieges unserer Stadt fällt. Möge uns der Friede erhalten und ein dritter Weltkrieg erspart bleiben. Wenn wir auch politische Meinungsverschiedenheiten mit dem Bürgermeister und seiner Partei haben, so vereint uns doch der Gedanke, das Beste für Wien zu wollen und zu schaffen.

Im Namen der Sozialistischen Fraktion sprach der Obmann des Klubs der sozialistischen Gemeinderäte Dr. Stemmer. Er dankte Jonas für die fruchtbaren, erfolgreichen Jahre, denen noch viele gleicher Art folgen mögen.

Bürgermeister Jonas dankte für die vielen Glückwünsche und erinnerte daran, daß die heutige Feier auf den Tag fällt, an dem der Wahlkampf eröffnet wird. Wenn nun auch schon die Degen aus den Arsenalen geholt werden, mögen doch alle darauf sehen, daß diese rostfrei sind. Wie man sieht, könne man auch trotz des Wahlkampfes zusammenkommen, um einen persönlichen Gedenktag zu feiern. Für Wien ist bedeutungsvoll, daß bei uns eine solche Stimmung und Einstellung möglich ist. Die Zusammenarbeit seit 1945 hat sich bewährt. Aus bestimmten Gründen müssen wir an ihr festhalten. Die Situation, in der wir uns befinden, ist nicht geeignet, Experimente zu machen. Keinen Krieg mehr zu erleben, das wäre ein idealer Zustand, doch müssen wir leider stets mit der Unzulänglichkeit der menschlichen Natur rechnen.

Wir in Wien wollen mit unserer erprobten Zusammenarbeit wenn möglich allen anderen ein Beispiel geben. Wenn es uns gelingt, trotz der schärfsten Gegensätze dem obersten Gedanken, nämlich dem gemeinsamen Interesse an dieser Stadt, immer treu zu bleiben, dann wird dies für Wien und Österreich von ganz großer Bedeutung sein.

Ich darf behaupten, daß in den letzten Jahren im Wiener Rathaus politisch nicht mehr ganz so scharfe Töne angeschlagen worden sind, wie dies in der ersten Zeit nach 1945 der Fall war. Mein Bestreben war es, einen humanen, urbanen, höflichen Ton in den Auseinandersetzungen einzuführen, was nicht gehindert hat, sachlich zu bleiben.

Ich bin glücklich, diesen Tag im Kreise jener Männer zu verbringen, die die Verantwortung für die Entwicklung der Stadt zu tragen haben. Immer wieder will ich trachten, das Beste für die Bevölkerung zu tun!

- - -

Wiens große Verpflichtung zum sozialen Wohnungsbau
=====

Bgm. Jonas eröffnete in Döbling eine neue Wohnhausanlage

3. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute nachmittag in der Schegargasse im 19. Bezirk die Eröffnung einer neuen städtischen Wohnhausanlage mit 440 Wohnungen und mehreren Geschäftslokalen sowie einer weiteren Anlage mit Wohnungen für alte Menschen vor. Mit ihm waren zur Eröffnungsfeier die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Koci und Sigmund sowie mehrere Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates, des Wiener Gemeinderates und der Döblinger Bezirksvertretung erschienen.

Nach der Begrüßungsansprache von Bezirksvorsteher Schwendner berichtete Stadtrat Heller über die Bauausführung dieser Wohnhausanlage, die zu den schönsten Wiens gezählt werden kann. In Döbling wurden seit dem Herbst 1949 von der Stadtverwaltung insgesamt 4.676 Wohnungen gebaut. Die Bautätigkeit, sagte er, werde aber immer mehr durch den Mangel an geeignetem Bauland und die immer stärker in Erscheinung tretende Bodenspekulation gehemmt. Aus diesem Grund muß man energisch für die Schaffung eines Bodenbeschaffungsgesetzes und eines Assanierungsgesetzes eintreten.

Stadtrat Glaserer gab dann einen Überblick über die Einweisungen in die neuen Wohnungen. Es wurden insgesamt 1.380 Personen, darunter 377 Kinder, eingewiesen. Die meisten Familien kommen aus einsturzgefährdeten Wohnungen, waren obdachlos oder standen vor der Delogierung, waren ausgebombt oder mußten in ge-

sundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen leben. Der Stadtrat ermahnte die neuen Mieter, ihre schöne Wohnhausanlage, die Eigentum aller Wiener ist, in sauberem Zustand zu halten.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Festrede auf den Kontrast zwischen dieser schönen Anlage in Döbling mit dem Wien der vergangenen Zeiten. Die alten Wiener, meinte er, müßten heute fragen: "Ist in solchen Wohnhausanlagen noch Platz für die Tuberkulose, die einst den Beinamen "Wiener Krankheit" führte, ist hier noch Platz für Rachitis, die bei uns "englische Krankheit" hieß?" Wir sind heute glücklich, feststellen zu können, sagte der Bürgermeister, daß diese bedauerlichen Erscheinungen unserer Jugend unbekannt sind. Diese Tatsache ist für uns Wiener außerordentlich bedeutsam und wir wissen auch, wem wir dafür zu danken haben. Die besseren Wohnverhältnisse bleiben ein unvergängliches Verdienst jener Männer, die nach dem ersten Weltkrieg mit dem sozialen Wohnungsbau begonnen haben, den wir jetzt fortsetzen. Für uns ist der soziale Wohnungsbau eine große Verpflichtung. Die jetzige Stadtverwaltung hat nach dem zweiten Weltkrieg an etwa 400 Stellen unserer Stadt rund 57.000 Wohnungen gebaut, also eine Stadt, wie es sie in Österreich außer Wien nicht gibt.

Auch der neue Gemeinderat, den die Wiener demnächst wählen werden, sagte der Bürgermeister abschließend, wird weiter Wohnungen bauen in der Erkenntnis, daß es keinen anderen Weg geben kann, wenn die Wohnbedürfnisse der Wiener Bevölkerung rasch befriedigt werden sollen.

Bürgermeister Jonas wünschte dann den Mietern eine frohe Zukunft in ihrem neuen Heim.

- - -